Calwer Tagblatt

№ 197. **Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw.** **87. Jahrgang.**

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Borgiszeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Freitag, den 23. August 1912.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Bekanntmachung.

Den Herren Ortsvorstehern werden mit heutiger Post einige Exemplare

„Flugblatt zum Schutze der Säuglinge, Ratschläge für die heißen Monate“,

mit dem Ersuchen um entsprechende Verbreitung, insbesondere Zustellung an die Hebammen, übersandt.

Calw, den 23. August 1912.

K. Oberamt.
Binder.

Das Steigen der Fleischpreise. I.

(Die Stellung des Metzgergewerbes.)

Bei dem bedrohlichen Steigen der Fleischpreise, dessen Ende noch nicht abzusehen ist, erhebt nunmehr das Fleischergewerbe ganz energisch seine Stimme. Die Allgemeine Fleischerzeitung, das amtliche Organ des Deutschen Fleischer- Verbandes, schreibt an auffallender Stelle unter der Ueberschrift: Die brennendste Frage: „Die Viehknappheit und Teurung bildet gegenwärtig die schwerste Sorge des Fleischergewerbes. Von Markt zu Markt steigen die Preise aller Schlachtvieharten, und der Verdienst der Meister geht immer mehr zurück. Dazu kommt, daß die des Sachverhalts unkundige Kundschaft und der von agrarischer Seite bearbeitete Teil der Presse den Fleischermeistern die Schuld an der schwer auf der Bevölkerung lastenden Kalamität beimißt. Gründliche und autoritative Aufklärung tut hier dringend und schnell not. Am besten könnte dies der Deutsche Fleischer-Verband durch ein Flugblatt bewirken, das durch die Bezirksvereine und Innungen verbreitet werden müßte. Jeder Tag verschlimmert die Lage der Meister. Es muß etwas geschehen. Der Deutsche Fleischer-Verband sollte deshalb nicht säumen und sofort eine Klarlegung der Ursachen und Wirkungen der jetzigen Not der Oeffentlichkeit übergeben.“

Der Vorstand der Berliner Fleischer-Innung ist dem Deutschen Fleischerverband mit der Flucht in die Oeffentlichkeit vorangegangen und hat in den Berliner Tageszeitungen folgende Erklärung erlassen:

„Die durchaus ungenügende Beschickung des Schlachtviehmarktes mit schlachtreifen Tieren hat zu einer Steigerung der Preise für Schlachtvieh aller Gattungen geführt. Für Rinder und Schweine müssen jetzt Preise bezahlt werden, wie sie noch niemals gezahlt worden sind und wie sie auch keineswegs dem Herstellungswert der Ware entsprechen. Die Ursache des ungenügenden Beschickens der Schlachtviehmärkte ist allein darin zu suchen, daß unsere Landwirtschaft nicht den erforderlichen Bedarf an Schlachttieren liefert. Die Einfuhr aus viehreicheren Ländern ist aber zum größten Teil direkt unmöglich gemacht. Solange dieser Zustand fortdauert, müssen die Preise für Fleisch und Fleischwaren weiter steigen, und es ist nicht abzusehen, daß irgendwelche Besserung dieser Verhältnisse eintritt.“

Das offizielle Fleischerorgan bemerkt zu der Erklärung, daß in den kurzen knappen Sätzen die zeitige Lage der Viehnot und Fleischteuerung aufs genaueste gekennzeichnet werde; es werden Ursache und Wirkung angegeben. Ob Mittel zur Abhilfe ergriffen würden, hänge jetzt nur allein von den maßgebenden Kreisen der Reichs- und Staatsregierung ab. Unbeachtet könne diese Kundgebung des Vorstandes der größten freien Fleischerinnung im Deutschen Reich nicht bleiben.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 23. August 1912.

✕ **Vom Rathaus.** Unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Conz hielt der Gemeinderat und die Ortsarmenbehörde gestern nachmittag eine Sitzung ab. Beim Eintritt in den Saal verspürte man sehr angenehme Wärme — der Ofen war geheizt worden; auch eine Illustration zum heurigen Sommer!

Die Sitzung eröffnete der Vorsitzende damit, daß er dem Stellvertreter während seines Urlaubs, G.R. H. Wagner, besten Dank aussprach für dessen Mühewaltung während des Redners Abwesenheit. Darauf begrüßte er die Herren und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß er dieselben wieder gesund antreffe. — Die zur Verhandlung angefallenen Gegenstände waren fast durchgehends interne: Haus- und Grundstücksschätzungen, Stiftungs- und Armensachen, und ein Rechtsstreit über Wasserglas, der aber gütlich beigelegt wurde. — Die Pflasterarbeiten am unteren Marktplatz wurden dem Pflästerer Stotz übertragen. Der Voranschlag war angegeben auf 300 Mk. — Professor Dr. Müller wird im September aus seiner Lehrstelle am Realprogymnasium scheiden. Die Sitzung dauerte etwa 2 Stunden.

Der neue Rektor des Realprogymnasiums. In der gestrigen Sitzung des Gemeinderates machte Stadtschultheiß Conz die Mitteilung, daß zum Rektor am hiesigen Realprogymnasium Prof. Dr. Knodel, z. Zt. am Realprogymnasium in Kirchheim u. T., ernannt worden ist. Professor Knodel ist 50 Jahre alt und aus Nagold gebürtig. Sein Kirchheimer Wirkungskreis umfaßte neben dem Realprogymnasium auch die diesem angegliederte Realschule, sodaß er mit seiner Versetzung hierher ein ihm geläufiges Arbeitsgebiet betritt.

Titelverleihung. Stadtförster Rüdinger hier hat vom König den Titel Förster verliehen erhalten.

Zur Fleischteuerung. Auf Seiten der Metzger wird mit aller Schärfe auf die Durchführung des Aufschlages der Fleisch- und Wurstpreise hingewirkt. Die Süd- und Mitteldeutsche Fleischerzeitung betont, es sei Ehrenpflicht der württembergischen Metzgermeister, nach den Orten, wo seitens der Arbeiterschaft ein Fleisch- und Wurstboykott besteht, keine Wurstwaren zu billigeren Preisen zu liefern.

scb. **Mutmaßliches Wetter.** Der Hochdruck im Südwesten hat zwar einen kräftigen Vorstoß unternommen, aber die große Depression im Nordwesten bildet fortgesetzt Randgebiete aus und diese verursachen wieder die nordwestlichen Winde, die uns trotz hohen Barometerstandes das schlechte Erntewetter bereitet haben. Auch für Samstag und Sonntag ist deshalb wieder unbeständiges, strichweise mit Niederschlägen verbundenes Wetter zu erwarten.

Hirsau, 22. Aug. Der vermißte Stationsverwalter ist tot in der Nagold aufgefunden worden.

Liebelsberg, 22. Aug. Wie wir erfahren, handelt es sich bei den baulichen Veränderungen des Steinbrückchens, über das der Weg durchs Dürrbachtal nach Neubulach führt, nur um dessen Erbreiterung, nicht aber um Neuanlage einer modernen praktischen Brücke. Die Sorge, als könnte das landschaftliche Bild dort verunschönert werden, ist darum unnötig.

Neuenbürg, 22. Aug. Zur Zeit der Ferienwanderungen entschlossen sich 25 Mädchen von 10—20

Lichtenstein.

16) Romantische Sage von Wilhelm Hauff.

Besonders freundlich schien er immer an einer Stelle zu sein; wenn er vorübersprengte, so durfte man gewiß sein, daß er dort mit dem Schwert oder der Hand herübergrüßte und traulich nickte.

Die Hintersten stellten sich auf die Zehen, um den Gegenstand seiner freundlichen Winke zu sehen; die Näherstehenden sahen sich fragend an und verwunderten sich, denn keiner der versammelten Bürger schien dieser Auszeichnung würdig. Als Frondsberg wieder vorübersprengte und die Zeichen seiner Gnade wiederholte, gaben wohl hundert Augen recht genau acht, und es fand sich, daß die Grüße einem großen, schlanken, jungen Mann gelten mußten, der in der vordersten Reihe der Zuschauer stand. Das Wams von feinem Tuch mit Seitenschlitzen, die hohen Barettfedern, mit welchen der Morgenwind spielte, sein langes Schwert und eine Feldbinde oder Schärpe zeichneten ihn auf den ersten Blick vor seinen Nachbarn aus, die minder geschmückt als er, auch durch untersetztere Figuren und breitere Gesichter sich nicht zu ihrem Vorteil von ihm unterschieden.

Der Jüngling schien aber zum Aergernis der guten Spießbürger nicht sehr erfreut über die hohe Gnade, die ihm vor ihren Augen zuteil ward. Schon seine Stellung, das Haupt gesenkt, die Arme über die Brust gekreuzt, schien nicht anständig genug für einen feinen Junker, wenn er von einem alten Kriegshelden gegrüßt wurde. Ueberdies errötete er bei jedem Gruß des Feldhauptmanns, dankte nur durch ein leichtes Neigen und sah ihm mit so düsteren Blicken nach, als gälte es ein langes Scheiden, und dieser Gruß wäre der letzte eines lieben Freundes gewesen.

„Ein sonderbarer Kauz; der Junker dort,“ sagte der Obermeister aller Ulmer Weber zu seinem Nachbar, einem wackeren Waffenschmied; „ich gäbe mein Sonntagswams um einen solchen Gruß von dem Frondsberger, und dieser da muckt nicht darüber. Hieße es nicht in der ganzen Stadt: Was hat der Meister Kohler mit dem Frondsberg? Waren ja neulich mit einander wie zwei Brüder. O, die kennen einander schon lange, hieß' es dann, sind gute Freunde von altersher. Ich kann mich ordentlich ärgern, daß ein so gescheiter und gewaltiger Herr solch einen Laffen alle Paternoster lang grüßt.“

Der Waffenschmied, ein kleiner, alter Kerl, hatte ihm seinen Beifall zugenickt. „Gott straf mich, Ihr habt recht, Meister Kohler! Stehen nicht dort ganz andere Leut', die er grüßen könnte. Ist nicht der Herr Bürgermeister auf dem Platz, und steht dort nicht mein Gevatter, der Herr von Besserer, am Eck? Ich wollt' dem Junker den Kopf beugen lehren, wenn ich Herr wäre; aber glaubt mir, der da beugt seinen Nacken nicht, und wenn der Kaiser selbst käme. Er muß auch etwas Rechtes sein; denn der Ratsschreiber, mein Nachbar, der sonst allen Gästen feind ist, hat ihn in seiner Behausung.“

„Der Kraft?“ fragte der Weber verwundert. „Ei, ei! Aber halt, dahinter steckt ein Geheimnis. Das ist gewiß so ein junger Potentat oder gar des Bürgermeisters von Köln sein Sohn, der auch unter dem Heer mitreiten soll. Steht nicht dort des Kraften alter Johann?“

„Weiß Gott, er ist's,“ fiel der Waffenschmied ein, den die Vermutungen des Webers neugierig gemacht hatten; „er ist's, und ich will ihn beichten lassen, trotz dem Probst von Elchingen. Aber so klein auch der Raum zwischen den beiden Bürgern und dem alten Diener des Kraftschen Hauses war, so konnte doch der Schmied zu ihm nicht durchkommen, so dicht standen die Zuschauer. Endlich drang die gewichtige Miene des Obermeisters aller Weber durch, denn er war reich und angesehen in der Stadt; er erwischte den alten Johann und zog ihn zu dem Schmied. Doch auch der alte Johann konnte wenig Bescheid geben, er wußte nicht, als daß sein Gast ein Herr von Sturmfeder sei. Uebrigens muß er nicht ‚weit her‘ sein,“ setzte er hinzu, denn er reitet ein Landpferd und hat keine Dienstleute bei sich; meinem Herrn aber wird der Gast übel bekommen, denn unsere alte Sabine, die Amme, ist wie ein Drache, daß er die Hausordnung stört, und ungefragt, nur so mir nichts dir nichts ein fremdes Menschenkind mit Stiefeln und Sporen ins Haus schleppt.“

„Nichts für ungut,“ fiel ihm der Obermeister in

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Jahren vom Berliner Musik-Konservatorium, den berühmten Schwarzwald zu bereisen. Gedacht, getan! Man nahm den Rucksack mit den nötigen Utensilien auf den Rücken und den Wanderstab in die Hand und zog jugendfroh nach dem Süden. An Bargeld nahm jedes 38 Mk. mit. Zuerst mit dem Ferienzug nach Heidelberg, kostete 14 Mk. pro Person. Dann Besichtigung der wunderbar gelegenen Stadt. Hierauf Fußmarsch nach Maulbronn, von dort mit der Bahn nach Neuenbürg, wo der Schwarzwald beginnt. Beim Aussteigen dort begegnete die jugendliche Schar dem Dekan und dem Apotheker, der Vorstand des dortigen Schwarzwaldvereins ist. Gefragt wohin? gaben die Wandervögel Auskunft: Sie wollen heute abend im Freien abkochen und biwakieren. Der Apotheker zeigte ihnen eine feine Wiese in verborgenem Tal. Dort wurde richtig abgekocht und biwakiert. Gesang: Im schönsten Wiesengrunde". Allein die jungen Damen überschätzten doch ihre Widerstandskraft gegenüber dem Schwarzwaldklima, zumal im heurigen Sommer. Während der Nacht begannen einige der Mädchen zu frieren und zu fiebern, eines von ihnen phantasierte sogar, und so entschlossen sich zwei besonders Kourragierte, Hilfe zu holen; es könnte ja am Ende auch Typhus daraus werden. Auf dem Weg zur Stadt verirrten sie sich aber und kamen nachts 1 Uhr ans Pfarrhaus Engelsbrand, von wo die Hilfesuchenden nach Neuenbürg zur Apotheke geführt wurden. Mit Hilfe der Nachtglocke herausgeläutet, telephonierte der Apotheker schleunigst nach dem Doktor, der sein Auto nahm und schleunigst nach dem Biwak der holden Amazonen fuhr. Dort lud man die am meisten Frierenden ins Auto, kreuz und quer (wie Pökelheringe), und hinein gings in sausendem Lauf ins Notquartier nach Neuenbürg, woselbst im Haus des Doktors und Apothekers die völlig Erstarrten und Zähneklappernden in warme Betten gesteckt und gepflegt wurden. Eine der Heldinnen aber kam ins Bezirkskrankenhaus. Eine eigenartige nächtliche Einquartierung. Die Sache wäre wohl nicht so tragisch ausgefallen, wenn dem Biwak des Berliner Amazonenkorps ein militärisches Oberkommando in Gestalt eines flotten Gardeleutnants vorgestanden hätte. Vielleicht bringt die Zukunft in jede Schwarzwaldstadt ein christliches „Wandervogelheim" mit einem vereinlich oder staatlich subventionierten barmherzigen Samariter und fröhlichen Geber und Pfleger. Dann wird nicht mehr gefiebert oder phantasiert. Wer weiß? („Schw. Bote.")

Pforzheim, 22. Aug. Aus Berlin kommt die Nachricht, daß der einstige Vertreter des 9. badischen Wahlkreises, Pforzheim-Durlach, Privatier Dillinger, gestorben ist. Er war Mitglied der Volkspartei und gehörte dem Reichtsag von 1890—1893 an.

Württemberg.

Stuttgart, 22. Aug. Der Kartenvorverkauf für die beiden Eröffnungsvorstellungen in den neuen Hoftheatern, von denen die im Großen Haus am 15. September, die im Kleinen Haus am 16. September stattfindet, beginnt am Freitag, den 30. August. Die Hoftheaterkasse im Vestibül des Großen Hauses ist zu diesem Zweck von vormittags 10½ Uhr bis nachmittags 1½ Uhr geöffnet. Den Abonnenten wird insofern ein Vorrecht eingeräumt, als sie Karten zu diesen Vorstellungen schon am Mittwoch und Donnerstag, den 28. und 29. August, je von vormittags 10½ Uhr bis nachmittags 1½ Uhr an der Hoftheaterkasse im Vestibül des Großen Hauses erwerben können.

Eßlingen, 22. Aug. Nach den bis jetzt von der hiesigen Stadtpflege sowohl als auch von verschiedenen Gemeinden des Bezirks vorgenommenen Obstverkäufen wurde für das auf dem Baum befindliche und abgeschätzte Obst im allgemeinen ein guter Preis erzielt. In einigen Käufen wurde der Zentner zu 6 bis 6.50 Mk. ersteigert, während in anderen nur 4.35 Mk. erlöst wurden. Auf den Obstmärkten, die jeden Mittwoch und Samstag auf dem Marktplatz stattfinden, war die Zufuhr gut, da selbst aus dem Remstal zugeführt wurde, doch konnte bis jetzt ein reger Handel nicht festgestellt werden. Die Preise bewegten sich zwischen 2 Mk. und 2.50 Mk. für den Zentner.

Waiblingen, 22. Aug. Von seiten der Arbeiterschaft wird der Wurst- und Fleischboykott streng durchgeführt. Die größte Werkzeug- und Maschinenfabrik am Platze hat ihren Arbeitern etwa 20 St. Schafhämmel zum Schlachten zur Verfügung gestellt; damit sind sie in die Lage versetzt, den Kampf wirksamer durchzusetzen.

Horb, 22. Aug. Dem Schultheiß Bühner in Mühlheim sind in seinem Hopfengarten 260 Stück Hopfenstöcke abgeschnitten worden. Der Täter ist in die Schweiz entflohen.

Schwenningen, 22. Aug. Der Verein für Feuerbestattung plant hier den Bau eines Krematoriums mit dem Aufwand von 35 000 Mk. Die Stadt stellt den Platz zur Verfügung.

Backnang, 22. Aug. Ein eigenartiges Schauspiel bot sich verschiedenen Passanten im Weißachertal. Ein Bauer eines nahen Hofes zündete nämlich seinen restlichen Bestand Dinkel, noch auf dem Halm stehend, um ihm dem nassen Elemente und dem weiteren Verderben zu entziehen, an. Durch den heftigen Wind fand das Feuer reichliche Nahrung, dichte Rauchwolken zogen dem Weißachertal zu.

Göppingen, 22. Aug. Zum Fleischkrieg. In einer auf gestern abend einberufenen öffentlichen Versammlung suchte die Metzgerinnung den Wurstpreisaufschlag rechtfertigen. Den Vorsitz in der Versammlung, die von über 700 Personen besucht war, führte Innungsobermeister Bracher. Handwerkskammersekretär Dr. Gerhardt-Stuttgart vetrat in einem längeren Referat den Standpunkt der Metzger und wies darauf hin, daß nicht nur im ganzen Reiche, sondern auch im Ausland die Viehpreise stark gestiegen seien, die Arbeitslöhne hätten gleichfalls eine Steigerung erfahren, ebenso die Preise für Därme, Gewürze usw. Zum Schluß seiner Rede wandte sich der Referent namentlich an die Handwerker mit der Bitte, die Metzger in ihrem harten Kampfe zu unterstützen. Die anschließende Diskussion gestaltete sich sehr lebhaft. Auch die Frage der Einfuhr von gefrorenem Fleisch wurde erörtert und die Verstaatlichung des Göppinger Schlachthauses gefordert. Dr. Gerhardt hob hervor, daß er nicht nur für eine zeitweise, sondern für eine ständige Oeffnung der Grenzen sei, was auch die Metzger schon wiederholt gefordert hätten. — Ein Ergebnis dürfte die Versammlung wohl kaum zeitigen, zumal der Boykott von der Arbeiterschaft mit aller Schärfe durchgeführt wird, was schon daraus hervorgeht, daß der Absatz in Käse, Rettichen und anderen Ersatzmitteln für den Wurstgenuß eine ganz bedeutende Steigerung erfahren hat. Verschiedene Metzger haben die Wurstbereitung bereits eingestellt, die anderen suchen ihre Waren in den benachbarten Städten und Dörfern abzusetzen, was aber mit großen Schwierigkeiten verbunden ist, da auch in der ganzen Göppinger Umgegend, selbst im kleinsten Dorf, die Boykottbewegung zahlreiche Anhänger hat.

Vom Bezirk Brackenheim, 22. Aug. Man hört jetzt bald da, bald dort von einem Einbruch. In Ochsenbach, in Güglingen, in Cleebronn, auf dem Michelsberg wird gestohlen. Meist sind es Nahrungsmittel, auch kleinere Geldbeträge.. Ob der Hunger die Diebe treibt oder die Genußsucht? Wohl die letztere. Man kann beobachten, wie besonders die Jugend sich an den Genüssen gar nicht genug tun kann. An den Sonntagen sitzen die halbwüchsigen Burschen in den Wirtshäusern und den Kegelbahnen oder lungern mit der Zigarette — die Zigarre ist schon nicht mehr gut genug — in den Baumgütern herum, ohne Unterschied zu machen zwischen Mein und Dein. Wie viele Mund- und Felddiebstähle werden da begangen, entdeckt und aus Rücksichtsmeierei verschwiegen. Eltern und Lehrer sollten da kräftig eingreifen, denn der kleine Apfeldieb, der Näscher, wird später ein großer Genießer und stiehlt Wurst- und Bierhäuser aus, und das Ende ist dann das Gefängnis oder das Zuchthaus.

Niedernhall OA. Künzelsau, 22. Aug. Die hiesige Kommission zur Ueberwachung der Weinberge in Beziehung auf das Auftreten der Reblaus, unter ihrem Bezirksobmann Stadtschultheiß Rilling aus Ingelfingen, hat gestern in zwei Weinbergen das Vorhandensein der Reblaus festgestellt. Die Herde liegen in naher Entfernung des alten Reblausgeländes, wo im Jahre 1896 die ersten Rebläuse entdeckt wurden, welchem schädlichen Ungeziefer viele Morgen Weinberge zum Opfer gefallen sind. Der Stand der Weinberge ist gut und die noch vorhandenen Trauben sind sehr schön entwickelt; nur ist zu bedauern, daß das größte Weinberggelände durch den im Juni niedergegangenen Hagel derart heimgesucht wurde, daß die saure Arbeit für heuer gar nicht belohnt wird und für nächstes Jahr auch wenig Ertrag zu erhoffen ist.

Mergentheim, 22. Aug. Vor einigen Tagen wurden die Bewohner eines friedlichen Dörfchens im Vorbachtal aus dem Schlafe geweckt. Nachts zwischen 11 und 12 Uhr hörte man ein Klappern und Rauschen und gleich darauf ertönten die Rufe: „Ein Luftschiff, ein Luftschiff, der Zeppelin kommt!" Innerhalb einer halben Minute waren fast alle Bewohner auf der Straße und an den offenen Fenstern und wollten das Luftschiff sehen. Aber auf einmal hörten die Propeller auf und die Motore standen still. Da war man allgemein der Meinung, das Luftschifft sei gelandet. Statt des Luftschiffes fand man aber eine alte Putzmühle, die von einigen Spaßvögeln in Bewegung gesetzt wurde und dieses Geräusch verursacht hatte. Die Landung ging glatt von statten und die Leute gingen teils lachend, teils ärgerlich in ihre Betten, um den unterbrochenen Schlaf fortzusetzen.

Aus Welt und Zeit.

Marienwerder, 22. Aug. Wegen schlechten Geschäftsganges ihrer Bonbonfabrik haben sich Frau Hoflieferant Flach und ihr Sohn mit Leuchtgas vergiftet. Die Mutter liegt hoffnungslos darnieder. Der Sohn ist bereits gestorben.

---

die Rede, „Euer Herr, Johann, ist ein Narr! Die alte Hexe — Gott verzeih' mir's — hätte ich schon lange auf die Straße geworfen, wo sie hingehört. Hat der Herr doch sein gutes Alter und soll sich behandeln lassen, als läge er noch in den Windeln."

„Ihr habt gut reden, Meister Kohler," antwortete der alte Diener, „aber das versteht Ihr doch nicht recht. Auf die Gasse werfen? Wer soll denn nachher haushalten?"

„Wer?" schrie der erhitzte Weber. „Wer? Ein Weib soll er nehmen, eine Hausfrau, wie ein anderer Christ und Ulmer Bürger auch; was hat er nötig, als Junggeselle zu leben und allen Mädchen in der Stadt nachzulaufen? Hab' ich ihn nicht neulich angetroffen, wie er meiner Katharine schön getan hat? Schiff und Geschirr hätte ich ihm mögen an den Kopf werfen, dem gestrengen Herrn, so aber — seine Mutter selig hat manch schönes Tafelstück bei mir weben lassen, die brave Frau — so mußt' ich meine Mütze abziehen und sagen: Gehorsamen guten Abend, und was befehlen Euer Wohledlen? Daß dich der —"

„Ei schau einer!" sagte Johann mit unmutigem Gesicht; „ich habe immer gedacht, ein Herr wie der Ratsschreiber, mein Herr, könne in allen Ehren mit Eurem Töchterlein ein Wort wechseln, ohne daß die böse Welt —"

„So? Ein Wort wechseln, und abends nach der Vesperglock' im März? Er heiratet sie doch nicht, und meint Ihr, meines Kindes guter Ruf müsse nicht so rein sein wie Eures Herrn weiße Halskrause? Das könnt' ich brauchen!"

Der Obermeister hatte während seiner eifrigen Reden den alten Johann an der Brust gepackt und seine Stimme so erhoben, daß die Umstehenden aufmerksam wurden; der Meister Schmied hielt es daher für das beste, den Erzürnten mit Gewalt wegzuziehen, und er verhütete so zwar weitere Streitigkeiten, doch konnte er nicht verhüten, daß es schon mittags in der ganzen Stadt hieß: Herr von Kraftens Johann habe noch in seinen alten Tagen eine Liebschaft mit des Obermeisters Töchterlein und sei von dem erzürnten Vater auf der Wiese darüber zur Rede gestellt worden.

Die Uebungen des Fußvolks waren indes zu Ende gegangen, das Volk verlief sich, und auch den jungen Mann, der die unschuldige Ursache zu jenem Streit gewesen war, sah man seine Schritte der Stadt zuwenden: sein Gang war langsam und ungleich, sein Gesicht schien bleicher als sonst, seine Blicke suchten noch immer den Boden oder schweiften mit dem Ausdruck von Sehnsucht oder stillem Gram nach den fernen blauen Bergen, den Grenzmauern von Württemberg.

Noch nie hatte sich Georg von Sturmfeder so unglücklich gefühlt als in diesen Stunden. Marie war mit ihrem Vater abgereist; sie hatte ihn noch einmal beschwören lassen, seinem Versprechen treu zu sein, und wie unglücklich machte ihn dies Versprechen! Wohl hatte es ihn damals nicht geringen Kampf gekostet, es zu geben; aber der betäubende Schmerz des Abschiedes, der Gram des geliebten Mädchens hatten überwunden. Doch jetzt, wo er mit festerem Blicke seinen Umgebungen, seiner Zukunft ins Auge sah, wie traurig, wie schwierig erschien ihm seine Lage! Nichts davon zu sagen, daß alle seine goldenen Träume, alle jene kühnen Hoffnungen von Ruhm und Ehre mit einemmal verschwanden; nichts davon zu sagen, daß auch sein Ziel, das so nahe lag, Marien durch Kriegsdienste zu verdienen, ungewiß in die Weite hinausgerückt war — er sollte auf die Gefahr hin, von Männern, deren Achtung ihm teuer war, verkannt zu werden, diese Fahnen verlassen, gerade in einem Augenblick, wo man der Entscheidung entgegenging. Von Tag zu Tag, so lange es ihm nur möglich war, verschob er diese Erklärung; wo sollte er Gründe, wo Worte hernehmen, vor dem alten, tapfern Degen Breitenstein, seinem väterlichen Freunde, seinen Abzug zu rechtfertigen? Mit welcher Stirne sollte er vor den edlen Frondsberg treten. Ach! jene freundlichen Grüße, womit er den Sohn seines tapferen Waffengenossen zu freudigem Kampfe aufzumuntern schien, hatten ihn mit tausend Qualen gefoltert. An seiner Seite war sein Vater gefallen. Er hatte gehört, wie der Sterbende den Ruhm seines Namens und ein leuchtendes Beispiel als einziges Erbe dem unmündigen Knaben zusandte; dieser Mann war es, der ihm jetzt so liebevoll die Schranken öffnete, und auch ihm mußte er in so zweideutigem Lichte erscheinen.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Swakopmund (Deutsch-Südwestafrika), Anfang August. Einer abscheulichen Bluttat ist man in Deutsch-Südwestafrika auf die Spur gekommen. In Windhuk wurden vor drei Monaten zwei weiße Vagabunden wegen Mords zum Tode verurteilt, ein aus Haslach in Baden gebürtiger Falk und ein gewisser Sommer, aus Bernau in der Mark stammend. Die beiden Burschen hatten viele Wochen lang in den Erosbergen, unweit Windhuk, ein Räuberleben geführt, hausten in einer der Höhlen des Gebirges und verübten nachts in der nahen Schutzgebietshauptstadt Einbruchdiebstähle. Ende März d. J. wollten sie ihren Hauptschlag ausführen. Sie überfielen unweit Windhuk eine Polizeipatrouille, die einen amtlichen Geldtransport ausführte, wobei ein Reiter erschossen wurde, während der andere mit dem Gelde entkam. Die Täter wurden dingfest gemacht und letzthin zum Tode verurteilt. Im Gefängnis hat nun Sommer ein Geständnis abgelegt, wonach er mit Falk zusammen Ende Februar d. J. zwei weibliche Eingeborene von der katholischen Missionsstation Döbra ermordet hat. Eine fünfzigjährige, außergewöhnlich fleißige und sich gut führende Hererofrau, war mit ihrer 9½jährigen in der Mission erzogenen Enkelin auf dem Wege von Windhuk nach Döbra begriffen, als sie von den beiden Verbrechern gefesselt und nach der Höhle geschleppt wurden. Unterwegs schnitt Sommer der Alten den Hals durch; das Kind wurde von den beiden Strolchen einige Tage lang mißbraucht und dann gleichfalls ermordet. Die beiden Verbrecher sollten zur Hinrichtung mit einem der letzten Dampfer nach Deutschland befördert werden. Nach ihrem letzten Geständnis wird ihnen nun auch wegen der neu ans Licht gebrachten Untaten im Schutzgebiet der Prozeß gemacht werden, dessen Ausgang zweifellos noch einmal ein Todesurteil sein wird. Während die beiden Weißen wegen des Mordes an einem Weißen in Deutschland hätten hingerichtet werden sollen, verlangt nun nach der Untat an den Farbigen ein Teil der Presse der Kolonie Aburteilung in Afrika — damit die Eingeborenen erkennen, daß die deutsche Herrschaft auf Gerechtigkeit beruht und damit sich nicht der Gedanke verbreite, als würden die weißen Verbrecher in Deutschland freigelassen.

Rom. Es ist nicht mehr daran zu zweifeln, daß die Friedensfrage zwischen der Türkei und Italien jetzt ordentlich in Fluß ist. Auch der türkische Minister des Aeußern hat jetzt einem Berichterstatter gegenüber bestätigt, daß nichtamtliche Besprechungen mit Italien eingeleitet worden seien. Wenn die türkische Regierung, erklärte der Minister, die Ansprüche Italiens und die Bedingungen, unter welchen es bereit sein würde, zu unterhandeln, kenne und wenn diese Bedingungen annehmbar und vereinbar mit dem Interesse, der Würde und der Ehre der Türkei seien, werde sie in offizielle Verhandlungen eintreten. In diesem Fall sei jede Intervention Europas unnötig.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 22. Aug. Nahrungsmittelfälschung. Die Eheleute Johannes und Luise Kopp, die in der Moltkestraße eine Wirtschaft betreiben, in der Arbeiter und Soldaten verkehren, hatten sich wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz vor dem Schöffengericht zu verantworten. Wie die Beweisaufnahme ergab, haben die Angeklagten in den letzten Jahren in ihrer Wirtschaft abgetragene Speisenreste wieder verwendet, indem sie diese mit frischen Speisen vermischten und späteren Gästen vorsetzten. In Ermangelung von Vorlegbestecken mußten die Gäste die Speisen mit ihren Eßbestecken herausnehmen. Ferner wurde erwiesen, daß sie Tropf- und Stumpenbier mit frischem Bier vermischten und den Gästen als frisches vorsetzten. Ein Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz wurde weiter darin erblickt, daß die Angeklagten den Mehlspeisen einen gelben Farbstoff zusetzten, um einen höheren Eigehalt vorzutäuschen. Als Zeugen waren frühere Dienstmädchen und Kellnerinnen geladen. Die Anzeige ging von einem Dienstmädchen aus, das im Streit weggegangen ist. Das Urteil gegen die Angeklagten lautete auf je 40 Mk. Geldstrafe. Der Amtsanwalt hatte 150 Mk. Geldstrafe beantragt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Nürtingen, 23. Aug. (Teleph.) Der verheiratete Bauer Wilhelm Schweizer aus Wolfschlugen kam beim Befahren der Neckarbrücke zwischen seinen mit Kohlen beladenen Wagen und einen steinernen Brückenpfeiler. Er wurde derart eingeklemmt, daß er eine schwere Quetschung des Brustkorbes erlitt. Er mußte von der Sanitätskolonne ins Krankenhaus überführt werden.

Göppingen, 23. Aug. (Teleph.) Das Oberamt hat die Beschwerde des Abgeordneten Kinkel gegen den Beschluß des Gemeinderats, wodurch Kinkel seines Amtes als Kontrolleur der Ortskrankenkasse entsetzt worden war, verworfen und den Beschluß des Gemeinderats bestätigt. Dem Abgeordneten Kinkel steht nun noch die Beschwerde bei der Kreisregierung offen.

Crailsheim, 23. Aug. (Teleph.) Infolge der anhaltenden Regengüsse ist die Jagst talabwärts über die Ufer getreten und hat das Gelände weithin überschwemmt. Die Wassermassen nehmen langsam, aber dauernd zu.

Schussenried, 23. Aug. (Teleph.) In der Dunkelheit sind zwei Radfahrer zwischen hier und Lufthütte aufeinandergefahren, wobei beide stürzten. Einer davon, mit Namen Rauser, ein Stallschweizer in der Kolonie, erlitt schwere Verletzungen, die seine Ueberführung in die Klinik notwendig machten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner.
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Gottesdienste.

12. Sonntag nach Trinit., 25. Aug. Vom Turm: 417. Predigtlied: 416. 9½ Uhr: Vorm.-Predigt, Stadtpfarrer Schmid. 1 Uhr: Christenlehre mit den Söhnen.

Privatanzeigen.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann

Friedrich Blessing

Donnerstag vormittag 10 Uhr verschieden ist.

Um stille Teilnahme bittet die trauernde Gattin:

Regine Blessing.

Beerdigung Samstag nachmitt. 3 Uhr vom Krankenhause aus.

Die Ziehungslisten

der **2. Ziehung** der Preußisch-Süddeutschen Klassen-Lotterie liegen bei meinen bekannten Vermittlern in Calw, Teinach, Hirsau, Liebenzell und Unterreichenbach zur Einsicht auf. Die Ersatzlose für die **3. Ziehung** sind eingetroffen und sollten bis zum **2. September** bezogen werden. Mit diesem Termin erlischt das Bezugsrecht und ist der Lotterie-Einnehmer berechtigt, die nicht eingelösten Lose anderweitig abzusetzen.

Der Kgl. Württemb. Lotterie-Einnehmer:
Carl Reichert, Calw.

Oehmdgrasverkauf

am Samstag, den 24. August 1912.
Zusammenkunft mittags 2 Uhr bei der „alten Post".

Brunnenverwaltung Bad Teinach.
Emil Boßhardt.

Freiwillige Sanitätskolonne Calw.

Nächsten **Sonntag** Uebung. Antreten **präzis 7 Uhr** morgens beim Bahnhof und zwar mit Tragen 1 bis 8 vollständig. Taschen, Flaschen 2c. sind anzulegen. Vollzähliges Erscheinen ist dringend notwendig.

Der Kolonnenführer.

Fruchtbranntwein, Petkuser Saatroggen, roten Tiroler Saatdinkel, Wintersaatweizen, 2000 Liter Obstmost, Fallobst

empfiehlt

Gutspächter **Fahrion,**
Hof Dicke.

„Kornfranck"-Kaffeegetränke verschiedener Art.

Die eine Art:

Man trinkt „Kornfranck" mit einer kleinen Beimischung von „Aecht Franck-Kaffeezusatz". Das Getränk hat die bekannte Kaffeefarbe, es schmeckt fein und mittelkräftig.

Die andere Art:

Man trinkt „Kornfranck" mit einer grösseren Beimischung von „Aecht Franck" (etwa ⅔ „Kornfranck" mit ⅓ „Aecht Franck"). Das Getränk ist intensiv dunkel, der Geschmack fein, voll und kräftig.

Die dritte Art:

Man trinkt „Kornfranck" als Mischung von „Kornfranck" und Bohnenkaffee mit einer Beigabe von „Aecht Franck-Kaffeezusatz" (etwa je ⅓). Das Getränk ist intensiv dunkel, der Geschmack sehr fein, voll und kräftig.

Milch und Zucker nach Gewohnheit.

631

Hirsau.

Hiemit laden wir Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 24. August 1912,** stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Restaurant Mohr freundlichst ein.

Otto Belz.
Käthe Boley.

Kirchgang 1/2 1 Uhr.

Calw.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 24. ds. Mts.** im Gasth. z. Ochsen hier stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen.

Paul Graf.
Emma Weinbrenner.

Kirchgang 1 1/4 Uhr.

Am **Sonntag, den 25. August 1912, nachmitt. 3 Uhr,** findet im Gasthaus zum Lamm in **Althengstett** eine

Versammlung der Kraftabnehmer
des Gemeindeverband-Elektrizitätswerks für den Bezirk Calw

statt.

Tagesordnung:
Einsprache gegen die Tarifänderung.

Die Abnehmer werden in ihrem eigenen Interesse um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Zahlreiche Abnehmer.

Beinberg.

Arbeitsvergebung.

Für meinen Neubau habe ich noch die **Verschindelung** zu vergeben. Ich bitte um entsprechende Angebote bis **Samstag, den 24. ds. Mts.**

Adam Rentschler z. Rößle.

Agenbach.

Vergebung von Maurerarbeit.

Der Unterzeichnete vergibt am **Samstag, den 24. August, nachmittags 2 Uhr,** im Lamm in Agenbach die bei dem Wiederaufbau meiner Scheuer samt Keller und Anbau vorkommenden **Maurerarbeiten** in Akkord.

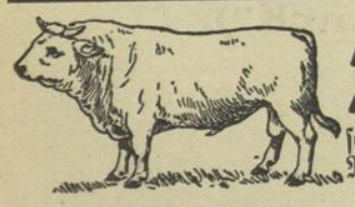
Friedrich Schumacher.

Wir nehmen wieder

Darlehen

gegen **4%**ige Verzinsung bei 3monatlicher Kündigung.

Spar- u. Vorschussbank Calw
eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.



Mehrere ausgezeichnete

Zuchtfarren

sehr gut in Farbe, sämtl. m. Abst.-Nachweis, stehen hier zum Verkauf.

Gutsp. **Bräuninger,**
Georgenau.

Von jetzt ab kommt unser Auto

wieder **regelmäßig** jeden **Montag** und **Donnerstag** nach **Unterreichenbach, Liebenzell, Hirsau** und **Calw** zur Abholung und Ablieferung von Wäsche. Wir besorgen das **Waschen und Bügeln von Kragen, Manschetten, Leib- und Haushaltungswäsche, Hotelwäsche, Aussteuern, Vorhängen** 2c. 2c.

Auto-Bestellungen erbitten wir uns per Postkarte oder per Telefon oder bei unserer Annahmestelle obere Marktstraße 15.

Telefon Nro. 2.

Dampfwaschanstalt Birkenfeld
Gebrüder Maneval.

Das Beste für die Augen

bestes Stärkungs- und Erfrischungsmittel für schwache, entzündete **Augen** und **Glieder** ist das seit bald hundert Jahren weltberühmte, **ärztlich** empfohlene **Kölnische Wasser** von **Joh. Chr. Fochtenberger** in **Heilbronn.** Lieferant fürstlicher Häuser. Ehrendiplom. **Feinstes Aroma, billigstes Parfüm.** In Fl. à 45, 65, 80 und 1.10. **Alleinverkauf** für **Calw:**

K. Otto Vinçon.

Nagold.

Zwei tüchtige

Möbelschreiner

können **sofort** oder später eintreten bei

Jak. Renz, Schreiner.

Dienstmädchen-Gesuch.

Ein fleißiges **Dienstmädchen** für Küche und Haus, welches schon gedient hat, auf 1. Oktober gesucht. Näheres im Kontor ds. Bl.

Fässer!

gebrauchte und neue, habe zu verkaufen und nehme ich Bestellungen auf Extra-Anfertigungen entgegen. — **Reparaturen** und **Kellergeschäfte** werden prompt ausgeführt.

J. Schneider,
Küfer und Kübler.

Gleichzeitig bringt sein

Lager in Küblerwaren

in empfehlende Erinnerung
der Obige.

Hirsau.

Einen guterhaltenen

Gasherd,
1 Nähmaschine,
1 Kinderbettlädle

und sonstige gebrauchte Fahrnis hat wegen Entbehrlichkeit zu verkaufen

Brenner z. Kloster.

Bad Liebenzell.

Eine fleißige Person kann als

Spülerin

für einige Wochen bei guter Bezahlung sofort eintreten im

Gasthof z. Ochsen.

Eine große

Mostpresse

5 Ztr. gemahl. Obst haltend, hat um annehmbaren Preis abzugeben

Brenner, Hirsau.

Kurzgesägtes

Brennholz

in Wagen zu 8 u. 15 *M.* frei vors Haus empfiehlt

J. Theurer, Sägewerk,
Bahnhof Teinach.

Mietverträge

sind zu haben in der Druckerei ds. Bl.

Calw.

Ein tüchtiger

Bäckergehilfe

kann in etwa 8 Tagen eintreten bei

Carl Frohnmüller,
Bäckermeister.

Manche Hausfrau ver-

suchte

sich mit ihrem Herd weiter zu plagen

und fand

dass er unmässig viel Brennmaterial verschlang und doch schlechte Dienste leistete. — Daher empfehle ich

einen Herd

mit fachmännischer Einteilung, welcher in jeder Beziehung grosse Vorteile bietet und habe solche stets auf Lager. — In kurzer Zeit über 35 Herde geliefert.

Eugen Lebzelter, Calw

(Gg. Heldmaier's Nachfolger),
Bauschlosserei, Oefen- und Herdegeschäft.
Referenzen zu Diensten.

Fahrnis-Versteigerung.

Unterzeichneter verkauft am **Mittwoch, den 28. August 1912, nachmittags von 2 Uhr an,** im Hause von Kutscher Necker in der Metzgergasse gegen Barzahlung:

Frauenkleider, 1 vollständiges Bett, Küchengeschirr, Leinwand, Schreinwerk, 1 Kommode, 1 Sekretär, 1 Kleiderkasten, 2 Tische, 1 Sofa, gepolsterte und andere Sessel und Stühle, 1 Küchekasten, Bücher- und Waschständer, Feld- und Handgeschirr, sowie allgem. Hausrat.

Liebhaber sind eingeladen.

Stadtinventierer **Kolb.**

Bei Diarrhoe und Darmverstimmung

werden mit Erfolg angewandt:

alte griech. Weine:

roter Candia zu *M.* 1.—
med. Dessertwein „ „ 1.40
(früher Blutwein)
Mavrodaphne „ „ 2.—
je die 1/1 Flasche.

Emil Georgii.

Brennholz,

kurzgesägt,

in Fuhren zu *M.* 8.—, 15.— und 20.—, frei vors Haus, empfiehlt

E. L. Wagner,
Ernstmühl.
Telefon Amt Calw Nr. 48.

Gesucht per sofort

Wohnung

mit 1—2 Zimmern und Küche.

Offerten an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Programme
Eintrittskarten
Tanzkarten
Mitgliedskarten

liefert in ein- und mehrfarbiger Ausführung zu billigen Preisen die

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw

Telefon Nr. 9. — Lederstrasse.

1000 Mark

gegen gutes II. Recht sofort aufzunehmen gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zu haben bei:
Fr. Lamparter
am Markt.

Rechnungsformulare

sind vorrätig in der Druckerei ds. Blattes.

Liebelsberg.

Eine 37 Wochen trächtige

Kalbin

(Rotscheck), setzt dem Verkauf aus

Christian Roller.

Altburg.

Nächsten Sonntag findet

Hundebörse

statt, wozu höfl. einladet

G. Lörcher.

NB. Einige **Schnauzer** werden zu kaufen gesucht.

Norddeutscher Lloyd Bremen

Schnell- und Postdampfer-Verbindungen nach allen Weltteilen

von Bremen nach

New York ◆ Baltimore
Philadelphia
Galveston
Kanada ◆ Cuba
Brasilien ◆ La Plata
Genua - New York

Bremen - Ostasien
Bremen - Australien

Mittelmeer-Verkehr

Nordseebäder-Verkehr
usw.

Reise-Schecks
Welt-Kreditbriefe

Auskunft erteilen

Norddeutscher Lloyd Bremen

Generalvertretung für Württemberg:
Passage-Bureau Rominger
Stuttgart, Königstraße 15

oder:
Ernst Schall a. Markt, **Calw, Paul Schmid,** Fa. Berg & Schmid, **Nagold.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw